



Der erste Schritt ist getan: Der Generaldirektor der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Martin Roth, der Generaldirektor der staatlichen Museen zu Berlin, Peter-Klaus Schuster, der Kulturdirektor der Dubai Culture and Arts Authority, Michael Schindhelm, und der Generaldirektor der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen, Reinhold Baumstark halten nach einer Pressekonferenz der Museumskooperation »The Universal Museums« in der Neuen Nationalgalerie in Berlin den Kooperationsvertrag in den Händen. Foto: dpa

## Deutscher Kulturauftritt am Golf

Kunst: Deutsche Museen beteiligen sich an »Universalmuseum« in Dubai – Entwurf von Rem Koolhaas

BERLIN. Großer deutscher Kulturauftritt in der Golfregion: Die großen Museen in Berlin, München und Dresden unterstützen den Aufbau eines »Universal museums der Weltkunst« im arabischen Wüstenemirat Dubai. Dazu wurde jetzt mit Dubai eine Kooperation vereinbart, zu der auch andere Museen weltweit eingeladen werden, wie der Kulturdirektor der Dubai Culture and Arts Authority, Michael Schindhelm, zusammen mit den drei deutschen Museumsdirektoren am Mittwoch in Berlin mitteilte. Schindhelm war früher Chef der Berliner Opernstiftung.

» Jetzt spielen wir auf der großen internationalen Kunstplattform mit «

Peter-Klaus Schuster, Generaldirektor Berliner Museen

»Dubai hat eine große Zukunft als Labor der Globalisierung im 21. Jahrhundert, wobei die Kultur immer stärker ins Blickfeld gerät«, betonte er. »Und die Deutschen genießen auch am Golf einen guten Ruf.« Die Kulturkooperation – sie ist die erste internationale Zusammenarbeit der Regierung von Dubai auf diesem Gebiet – wird

vom Auswärtigen Amt ausdrücklich begrüßt. »Es ist gut, wenn die deutsche Museumslandschaft nach dem Motto »Gemeinsam sind wir stark« einen überzeugenden Auftritt in der Golfregion haben«, sagte Martin Kobler vom Auswärtigen Amt. »Wir erhoffen uns davon auch eine Ausstrahlung auf die umliegenden Problemzonen.«

In den nächsten Jahren ist der Bau eines großen Museums- und Kultursambles in Dubai geplant, wozu auch ein Opernhaus für eine Milliarde Dollar gehört. Die Kosten für den Museumsbau bezifferte Schindhelm mit einer »bedeutenden dreistelligen Millionen-summe in Euro«. Seine Gesellschaft habe den Auftrag erhalten, in Dubai »eine kulturelle Infrastruktur mit metropolitanem Anspruch zu entwickeln« und möglichst viele Aspekte der Kultur- und Kunstgeschichte zu präsentieren, »vom Schrifttum bis zur Sternenkunde«. Dabei stehe auch die Pflege der arabischen Kultur im Vordergrund. Bei der deutschen Beteiligung gehe es »nicht um eine schlichte Dependance deutscher Museen am Golf«, sondern um ein universelles Konzept für einen internationalen Begegnungsort der Kunst. Die deutschen Museen stellen dafür Leihgaben zur

Verfügung. Bis zur Fertigstellung des großen Museumsbaus sind in einem von Rem Koolhaas entworfenen Pavillon quasi als Vorlauf bereits Wechselausstellungen auch mit deutscher Hilfe geplant. »Dazu stehen drei fantastische Museumsmannschaften aus Deutschland mit ihrem reichhaltigen Fundus zur Verfügung«, betonte Martin Roth, Generaldirektor der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden.

» Drei fantastische Museumsmannschaften mit ihrem reichhaltigen Fundus... «

Martin Roth, Direktor der Kunstsammlungen Dresden

Sie wollen in Dubai den »Kanon der Weltkunst« mit einem hohen Anspruch präsentieren, ergänzte der Generaldirektor der Bayerischen Staatsgemäldesammlung, Reinhold Baumstark. »Jetzt spielen wir auf der großen internationalen Kunstplattform mit«, betonte der Berliner Generaldirektor Peter-Klaus Schuster. Die drei großen Museumsinstitutionen hatten bereits gemeinsame Auftritte in Brüssel zur deutschen EU-Ratspräsidentschaft und jetzt in Peking. dpa

### ZWISCHENRUF

## Die Nase ganz weit vorne

Endlich beweisen deutsche Kulturschaffende, dass sie die Nase ganz weit vorne haben – wenn sie wollen. Die Beteiligung an dem Museum in Dubai zeigt, dass sie die Windrichtung begriffen haben – und die Segel für eine Zukunft mit Rückenwind setzen wollen. Denn die Fühler in Richtung Osten auszustrecken ist das richtige Signal in einer Zeit der Globalisierung – auch in der Kunstwelt. Denn wer schnell vorne mitschneidet, der ist auch morgen noch am Steuer – und im Gespräch. Deutsches Know-How ist am Golf gefragt – und das nicht erst seit gestern. Gerade deutsche Kunst und Kultur genießen im Ausland ein hohes Ansehen. Diese Karte unausgespielt zu lassen, wäre mehr als dumm. Für die deutschen Museen bedeutet die Kooperation aber nicht nur Geben. Denn die Synergieeffekte für die hiesigen Häuser dürften beträchtlich sein. Bettina Kneller